bei jeder Gelegenheit für die Erhaltung des Friedens eingetreten ist, und daß in einem Falle, nämlich nach dem Abschluß des Friedens von San Stefano, Europa ihn ausschließlich der deutschen Politik geradezu verdankte.

Drittes Kapitel

Die deutsche Kolonialpolitik und die Krisen in den Jahren 1885—87

Während des letzten Jahrfünfts seiner Reichskanzlerschaft soll Fürst Bismarck nach der Ansicht der Ankläger Deutschlands nicht nur die Hegemonie in Europa angestrebt, sondern er soll auf die Entfesselung eines Krieges geradezu hingearbeitet haben. „Die Periode der Annäherung, die der Krise von 1875 folgte, war beendet",[1] so schließen die Herren Bourgeois und Pagès das Kapitel ihres Buches, das sich mit den Ereignissen des Jahres 1884 beschäftigt. Und sie beginnen das folgende Kapitel mit der Behauptung, daß sich an das verflossene Jahrzehnt der Annäherung an Frankreich eine neue Krisis anschloß, die eine auffallende Ähnlichkeit mit der des Jahres 1875 hatte, sowohl durch die Art, in der sie vorbereitet wurde, als durch die Form ihrer Entwicklung.[2] Sie wollen damit nichts anderes sagen, als daß Fürst Bismarck mit vollem Bewußtsein vom Jahre 1885 ab den Krieg mit Frankreich vorbereitet hat und nur durch die Zurückhaltung, Vorsicht und Friedensliebe der

1) A. a. O. S. 216.
2) A. a. O. S. 212.